

Neue Variante für Marktschorgaster Bahnhof

Marktschorgast – Das Thema Barrierefreiheit am Bahnhof Marktschorgast erregt seit langem die Gemüter: die beiden Marktschorgaster Bahnsteige sollen erneuert werden. Dabei soll der bisher bestehende stufenfreie Übergang über das Gleis 1 vom Bahnhof zum Bahnsteig am Gleis 2 verschwinden. Dafür will die Bahn einen neuen Außenbahnsteig am Gleis 2 errichten und eine sechs Meter hohe, 2,50 Meter breite und 21 Meter lange Fußgängerüberführung bauen. Der neue Bahnsteig ist dann nur über zwei Treppen zu erreichen. Die Barrierefreiheit wäre demnach vorbei.

„Diese Lösung ist eigentlich

ein Unding. Da hat man einen barrierefreien Bahnhof und weil die Bahnsteige erneuert werden müssen, ist der danach nicht mehr barrierefrei. Außerdem wäre eine Fußgängerüberführung wohl auch sehr teuer. Der neue Außenbahnsteig sowie eine kostenintensive Nachrüstung mit Aufzügen plus Unterhaltskosten könnten entfallen“, betonte Landtagsvizepräsidentin Inge Aures (SPD) bei einem Ortstermin.

Als „schnell und unbürokratisch umsetzbar“ bezeichnete Aures eine neue Variante, die ihr die Marktschorgaster SPD-Gemeinderatsfraktion bei dem Ortstermin am Marktschorgas-

ter Bahnhof unterbreitete: 2. Bürgermeister und SPD-Fraktionssprecher Nikolaus Ott betonte, dass man mit einem Weichenumbau und einem zusätzlichen

Fahrsignal dafür sorgen könnte, dass Bahngleis 1 für das Ein- und Aussteigen bei den Zügen funktionsfähig und Bahngleis 2 nur noch für durchfahrende Züge genutzt wird.

„Damit wäre die Frage nach der Barrierefreiheit ganz schnell



Inge Aures

gelöst und man bräuchte keine Brücke von Gleis 1 zu Gleis 2 bauen“, betonte Ott.

MdL Aures will sich jetzt bei der Bahn für eine rasche Umsetzung des Marktschorgaster Vorschlags einbringen. „Ich danke Nikolaus Ott und seinen Mitstreitern für die hervorragende Idee. Die Umbauarbeiten, dass Züge nur noch an Gleis 1 für Ein- und Ausstiege halten und das Gleis 2 praktisch nur noch für durchfahrende Züge genutzt wird, ist aus meiner Sicht absolut durchführbar. Das wäre eine kostengünstige Variante, schnell umzusetzen und für die Bürgerinnen und Bürger sicherlich auch akzeptabel“, so Aures. *red*